

## Auf Tuchfühlung mit dem Islam

VON ELFI VOMBERG

**(RP) Warum müssen wir am Eingang die Schuhe ausziehen? Beim Tag der offenen Moschee gab's auf diese und viele andere Fragen eine Antwort. Auch über das Thema Terrorismus diskutierten die Besucher mit ihren Gastgebern.**

Da muss Margarete Drischmanns aber mal ganz dringend drüber fühlen. Vorsichtig streicht sie mit der Hand über die türkis gemusterten Kacheln an der Säule. „Ach, das sieht hier alles so prachtvoll aus“, erklärt die 57-Jährige anschließend. Sie ist nun schon das fünfte Mal beim Tag der offenen Moschee zur Neusser Straße gekommen und könnte fast selbst die Führung für ihre ehemaligen Tageskinder übernehmen. „Im Ernst, diese Gebetsnische zeigt nach Mekka und in der Richtung wird auch immer gebetet“, klärt sie Tobias und Daniel auf. Die beiden waren noch nie in einer Moschee und laufen dementsprechend mit großen Augen durch den Gebetsraum.

### Strenger im Glauben

Margarete Drischmanns hingegen hat bereits den Koran auf Deutsch gelesen. „Daher kann ich inzwischen sagen, dass es zwischen Christentum und Islam gar nicht so große Unterschiede gibt. Nur das die Muslime strenger in ihrem Glauben sind. Aber am Ende glauben wir doch alle an dasselbe“, so Drischmanns. Auch ihre Jungs gehen inzwischen auf Tuchfühlung mit dem Islam und machen sich auf eine Entdeckungstour durch die Moschee. Besonders von einigen Stufen im Gebetsraum, die zu einer Anhöhe führen, sind sie fasziniert. „Sieht aus, wie eine Predigerkanzel bei uns“, meint Tobias. Und richtig, Adnan Özden, der die Führung für die rund 30 Besucher übernimmt, kann Tobias These nur bestätigen. Doch diese Stufenkanzel wird nur zu Fest- und Feiertagesgebeten genutzt. Für die alltäglichen Gebete steht eine zweite, kleinere Predigerkanzel zur Verfügung.

Neben Gebetsnische, Balkon und Informationen über Mohammed gibt es für die interessierten Besuchern noch eine wichtige Frage: „Warum müssen wir am Eingang die Schuhe ausziehen?“ Das muss Adnan Özden nun zur Verdeutlichung simulieren. Er deutet zum rot-grünen Teppich und erklärt das Muster. Auf dem roten Streifen kommen die Füße zum Stehen, während die grüne Fläche für das Niederwerfen zum Gebet da ist. „Und jetzt stellen Sie sich vor, es hat draußen geregnet, und sie werfen sich im Schlamm ihres Vorgängers nieder“, veranschaulicht Özden und ergänzt: „Sie dürfen auch gerne kritische Fragen stellen.“

Das lassen sich die Besucher nicht zweimal sagen, und so heißt das Thema plötzlich „Terrorismus“. „Es gibt keine islamistischen Terroristen, höchstens Terroristen, die sich zum Islam bekennen, das muss man deutlich sagen. Ansonsten kommen die Menschen hierher um den Koran zu beten, die Politik muss ganz raus bleiben“, erklärt Özden.